

# Leitfaden zur Betriebserkundung

für  
Betriebe  
und  
Lehrer



zusammengestellt von:  
Martin Firmkäs  
Regionalteam Oberpfalz  
in der  
Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit-Wirtschaft-Technik

## Inhalt:

### Teil1: Betriebe

#### **Vorwort**

- 1.1. Allgemeines
- 1.2. Bedeutung
- 1.3. Ablauf (Infoblatt Betriebe: siehe Anhang)
  - 1.3.1. Vorbereitung
  - 1.3.2. Durchführung
  - 1.3.3. Auswertung
- 1.4. Erkundungskonzept
- 1.5. Die Teilaspekte einer Erkundung
- 1.6. Verfahren der Erkundung
  - 1.6.1. Beobachtung
  - 1.6.2. Befragung
- 1.7. Beispiele
  - 1.7.1. Industriebetrieb
  - 1.7.2. Kreditinstitut

### Teil2: Schulen/Lehrer

#### **Vorwort**

- 2.1 Allgemeines
  - 2.1.1. Arbeitsformen
  - 2.1.2. Zielsetzung
- 2.2. Durchführungsphasen
  - 2.2.1. Vorbereitung
  - 2.2.2. Vorerkundung
  - 2.2.3. Unterrichtliche Organisation
  - 2.2.4. Durchführung
  - 2.2.5. Auswertung
  - 2.2.6. Evaluation
- 2.3. Zeitraster
  - 2.3.1. Modell 1: Berufswahlvorbereitung
  - 2.3.2. Modell 2: Expertenbefragung
- 2.4. Themen zur Betriebserkundung
  - 2.4.1. Wirtschaftliche Erkundung
  - 2.4.2. Technologische Erkundung
  - 2.4.3. Soziale Erkundung
  - 2.4.4. Berufsorientierte Erkundung
- 2.5. Fragenkatalog
  - 2.5.1. Fragen an den Personalchef
    - 2.5.1.1. Beschäftigungsstruktur
    - 2.5.1.2. Personalbeschaffung
    - 2.5.1.3. Betriebliche Ausbildung
    - 2.5.1.4. Weiterbildung
    - 2.5.1.5. Betriebsrat
  - 2.5.2. Fragen nach Aspekten
    - 2.5.2.1. Wirtschaftlicher Aspekt
    - 2.5.2.2. Technologischer Aspekt
    - 2.5.2.3. Sozialer Aspekt
    - 2.5.2.4. Berufskundlicher Aspekt
- 2.6. Erkundungsarten (Differenzierungsmöglichkeiten)

#### **Anhang**

- A)** Checkliste für Erkundungsablauf; **B)** Infoblatt (Betriebe); **C)** Infoblatt (Schule);
- D)** Evaluationsblatt

# Teil 1: Betriebe

## **Vorwort:**

Die Nachfrage von Schulen nach Betriebserkundungen steigt. Ein Grund dafür sind Richtlinien, Lehrpläne und Erlasse, die solche Maßnahmen empfehlen und vorschreiben, weil sie authentische Einblicke in die Arbeitswelt und Gespräche mit betrieblichen Fachleuten ermöglichen. Dass Erkundungen als Schulveranstaltungen gelten, ist vielen Betrieben bekannt, wenn sie auch gegenüber den Kultusbehörden autonom sind und keine schulischen Aufgaben haben. Die Zusammenarbeit von Betrieben und Schulen und gegenseitiges Kennenlernen zu erleichtern, Interessen und Erwartungen zu klären sowie Berührungspunkte abzubauen, ist Ziel dieses Leitfadens.

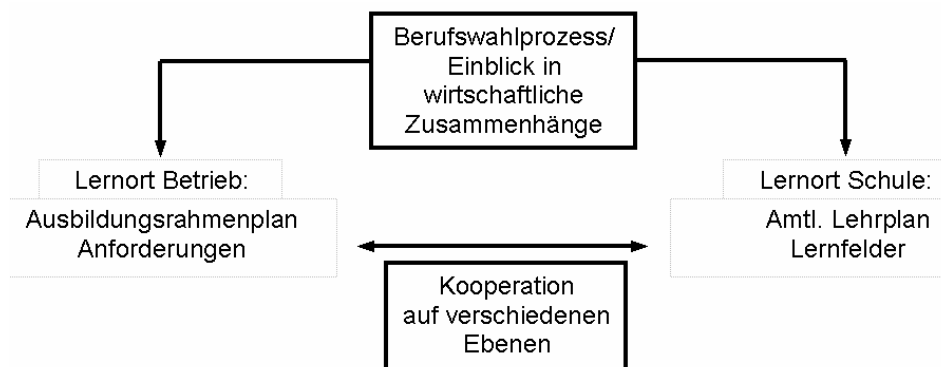
## 1.1. Allgemeines

Weg vom Betriebstourismus – hin zur effektiv gestalteten Betriebserkundung

- Betriebsbesichtigung (Betriebstourismus) = „Zooatmosphäre“ (anstarren)

### aber:

- Betriebserkundung = effektives Arbeiten



## 1.2. Bedeutung

Betriebserkundungen richten sich in gleichem Maße an Lehrer und Ausbilder:

- Sie werden aus den Anforderungen der Lernfelder heraus entwickelt.
- Sie bilden die Grundlage für die Lernsituationen.
- Sie geben den Ausbildern Gelegenheit zu verdeutlichen, auf welche Qualifikationen/ Kompetenzen es in diesem Teil der beruflichen Praxis ankommt.
- Sie bilden eine weitere Grundlage, den Austausch zwischen Schule und Betrieb bzw. Lehrer und Ausbilder sehr konkret in Richtung beständiger Kooperation auszubauen.

Warum lohnt es sich, als Betrieb mitzumachen?

- Der Betrieb stellt sich und seine Produktions- und Arbeitsprozesse vor.
- Der Betrieb bereitet Jugendliche auf die zukünftige Lebens- und Berufstätigkeit vor und unterstützt dadurch Lernprozesse, die häufig von der Arbeitswelt isoliert sind.
- Der Betrieb ermöglicht Schülern eine Korrektur falscher Vorstellungen über betriebliche Wirklichkeiten

Hinweis zur Haftung: Bei einer Betriebserkundung haben Schüler/innen und Lehrer/innen den gleichen Versicherungsschutz wie bei den üblichen Schulveranstaltungen.

### **1.3. Ablauf**

Die inhaltliche und organisatorische Planung der Erkundung erfolgt in drei Schritten: Vorbereitung, Durchführung und Auswertung.

**1.3.1. VORBEREITUNGSPHASE:** Im Abstimmungsgespräch informiert der Pädagoge den Betrieb über die Vorkenntnisse der Schüler/innen, die Leitfragen und den zeitlichen Rahmen. In einem Rundgang erhält die Lehrkraft Einblick in die betrieblichen Strukturen und Abläufe. Abschließend werden die einzelnen Erkundungsaspekte festgelegt, da die Erkundung der gesamten betrieblichen Realität zu komplex ist. Dazu gehören Schwerpunkte, Zeitraster, Gruppengröße und die Anzahl der Begleitpersonen.

- (Infoblatt Betriebe: siehe Anhang)

**1.3.2. DURCHFÜHRUNGSPHASE:** Zunächst stellt sich der Betrieb kurz vor. Anschließend werden die Erkundungsaspekte erläutert, was besonders dort wichtig ist, wo laute Arbeitsgeräusche herrschen. Um den Schülern eine intensive Beobachtung zu ermöglichen, erfolgt der Erkundungsgang in kleinen Gruppen. Ein anschließendes Abschlussgespräch kann offene Fragen klären. Die Durchführungsphase sollte rund drei Stunden dauern. Ist die Erkundung kürzer, bleiben viele Eindrücke oberflächlich, ist sie länger, leidet häufig die Aufnahmefähigkeit der Schüler/innen.

**1.3.3. AUSWERTUNGSPHASE:** In der Schule werden die erlebten Eindrücke diskutiert, die Erfahrungen reflektiert sowie Fragen erörtert. Möglicherweise entstehen dabei neue Rückfragen an den Betrieb. Dieser wird schließlich über die Ergebnisse der Erkundung informiert. Dadurch lässt sich die Durchführung zukünftiger Betriebserkundungen optimieren.

### **1.4. Erkundungskonzept**

Der Betrieb informiert u.a. über den organisatorischen und sozialen Aufbau, die Produktpalette, Beschaffungs- und Arbeitsmärkte sowie die Umsatz- und Beschäftigtenzahlen. Notwendig dafür ist ein Erkundungskonzept von der Schule mit allen Schwerpunkten und Leitfragen. Dadurch kann der Betrieb frühzeitig die geeigneten Beobachtungspunkte und Mitarbeiter auswählen.

### **1.5. Die Teilaspekte einer Erkundung**

Die betriebliche Realität ist sehr komplex und in einer Erkundung nur begrenzt zu erfahren. Folgende sechs Teilaspekte einer Erkundung sollten Schule und Betrieb in der Planungsphase abstimmen:

**TECHNOLOGISCHER ASPEKT:** Arbeits- und Fertigungsabläufe, Bearbeitungsverfahren, Werkstoffarten, Funktionsweisen von Maschinen und technischen Anlagen, Fabrikationsweg eines Produktes etc.

**BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHER ASPEKT:** Betriebszweck, -ziel und -aufbau, Rechtsform, Umsatz- und Absatzentwicklung, Marktstellung und Wettbewerbssituation, Produktivitäts-, Kosten- und Rentabilitätsentwicklung, Investitionsplan etc.

**SOZIALER ASPEKT:** Arbeitsbedingungen, Leistungsbewertung, Entlohnung, Veränderung von Qualifikationsanforderungen, Arbeitszeiten, Sozialordnung und Interessenvertretung, Konfliktregulierung etc.

**BERUFSORIENTIERENDER ASPEKT:** berufstypische Tätigkeiten und Arbeitsplätze, Aus- und Weiterbildung, betriebliche Ausbildungspläne, Übernahmequote von Auszubildenden, Anforderungen an die schulische Vorbildung etc.

**ÖKOLOGISCHER ASPEKT:** Umweltbelastung, Energiebedarf, umweltgerechter Umgang mit Arbeitsstoffen und Produktionsverfahren, Entsorgungsverfahren (z. B. Recycling), Umweltschutzanlagen, Umweltschutzkosten etc.

**KONSUMENTENASPEKT:** Warensortiment, Qualitätssicherung, Preispolitik, Werbung etc.

## **1.6. Verfahren der Erkundung: Beobachtung und Befragung**

**1.6.1. DIE BEOBACHTUNG:** Die Jugendlichen verlassen die Schule letztlich, um einen Betrieb zu erkunden. Die Beobachtung konzentriert sich z. B. auf Abläufe im produktionstechnischen Bereich, Arbeitsbedingungen oder Ergebnisse von Entscheidungsprozessen. Beobachtungen bedürfen der systematischen Vorbereitung, um das Gesehene identifizieren und benennen zu können. Daher sind notwendige fachliche Begriffe bereits vorab zu vermitteln.

**1.6.2. DIE BEFRAGUNG:** Viele Teilaspekte lassen sich nicht direkt beobachten, sondern nur über eine Befragung erfahren. Die Befragung wird per Fragebogen oder Interview durchgeführt. Sie erfolgt entweder vor Ort oder die Verantwortlichen aus dem Betrieb werden in die Schule eingeladen. Die Inhalte ergeben sich meist aus den Beobachtungen. Dazu gehören u.a. Fragen zur Absatz-, Kosten- und Rentabilitätsentwicklung sowie zu sozialen Aspekten. Für rein statistische Fragen kann der Betrieb der Schule frühzeitig Material (z. B. den Geschäftsbericht) zur Verfügung stellen.

### **Wann Beobachtung, wann Befragung?**

Ob Beobachtung oder Befragung - dies hängt vom jeweiligen Wirtschaftssektor bzw. der Betriebsbranche ab. Im sekundären Wirtschaftssektor (vor allem in der verarbeitenden Industrie, teilweise auch im Handwerk) sind Produktions- und Arbeitsabläufe gut beobachtbar.

Soweit es sich um eher technische Abläufe handelt, sind diese auch im Dienstleistungsbereich leicht wahrzunehmen. Entscheidungs- und dienstleistungsorientierte Tätigkeiten können jedoch nur durch eine Befragung erschlossen werden. Dies zeigt: eine Abstimmung zwischen Schule und Betrieb ist auch hinsichtlich des methodischen Verfahrens notwendig.

## **1.7. Beispiele**

### **1.7.1. Möglicher Ablauf der Erkundung in einem Industriebetrieb (betriebswirtschaftlicher Aspekt)**

- Vorstellung des Unternehmens (Produktpalette, Kundenstruktur, Wettbewerbssituation)
- Vortrag zur Einführung neuer Formen der Arbeitsorganisation (lean production)
- Betriebsrundgang mit Beobachtung von Gruppenarbeit (job rotation, Qualitätsmanagement, Gruppenbesprechung, Visualisierung der Gruppenergebnisse)
- Diskussion zu Problemen der Gruppenarbeit (Gestaltungsspielraum, Motivation oder Gruppenzwang, Auswahl der Mitglieder, Entlohnung, Arbeitsplatzsicherung)
- Vortrag zu Qualifikationsanforderungen
- Besuch von Schulungszentrum (Erläuterung des betrieblichen Qualifizierungsprogramms) und Werkstatt für Auszubildende
- Vorstellung einer Juniorenfirma durch Auszubildende
- Diskussion über die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in der betrieblichen Ausbildung

### **1.7.2. Möglicher Ablauf der Erkundung im Dienstleistungssektor (technologischer und betriebswirtschaftlicher Aspekt) am Beispiel eines Kreditinstituts**

- Vorstellung des Unternehmens (z. B. Video, Vortrag zu computergestützten Dienstleistungen)
- Erkundung der Kundenberatung in der Schalterhalle
- Erkundung des Kassenbereichs und der Geldautomaten

- Erkundung der computergestützten Sachbearbeitung (Auslands- und Wertpapierabteilung)
- Dateneingabe am Arbeitsplatz
- Nachbesprechung: Was wurde beobachtet? Diskussion über quantitative und qualitative Aspekte des Einsatzes neuer Technologien im Kreditwesen

(nach „Die Betriebserkundung – Einblicke in die Wirtschaft“, Studienkreis SCHULEWIRTSCHAFT Nordrhein-Westfalen)

## Teil 2: Schulen/Lehrer

### **Vorwort:**

Im Rahmen des AWT-Unterrichts, besonders der Berufsorientierung, sind Betriebserkundungen ein sehr gutes Mittel, um den Schülern die Arbeitswirklichkeit nahe zu bringen. Es werden einzelne Berufe oder ganze Berufsfelder, bei Industriebetrieben auch ein noch größeres Spektrum, vorgestellt sowie betriebliche Zusammenhänge deutlich gemacht. Darüber hinaus werden Entscheidungen der Betriebsleitung transparent dargestellt. Mit einer effektiven Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung wird sowohl die Betriebserkundung, als auch der Lernfortschritt erfolgreich und nachhaltig.

Den Lehrerinnen und Lehrern eine möglichst umfangreiche Hilfestellung zu geben, ist Ziel dieser Handreichung. Es wird versucht möglichst alle Aspekte einer Betriebserkundung aufzuführen, die bei einer einzigen Betriebserkundung natürlich nicht alle berücksichtigt werden können. Aufgabe der Lehrerin bzw. des Lehrers wird bleiben, aus dem Katalog die, für seine Jahrgangsstufe und lokalen Gegebenheiten passenden, Punkte auszuwählen.

Sinnvoll wäre es sicher, wenn die AWT unterrichtenden Lehrkräfte mit der Zeit eine Mappe o.ä. anlegen, in der die Infoblätter der Betriebe, Checklisten und Beobachtungsbögen gesammelt werden, um so ein „Betriebserkundungsportfolio“ zu erhalten, das spätere Betriebserkundungen wesentlich erleichtert und Vorbereitungen beschleunigt.

Um Erfolg und Effektivität nachhaltig zu verbessern, ist eine Nachbesprechung und eventuelle Nachbesserung des Erkundungskonzeptes wünschenswert, was sich, bei Berücksichtigung im „Portfolio“, im Laufe der Zeit von selbst erübrigen wird.

### **2.1. Allgemeines**

#### 2.1.1. Arbeitsform:

- recherchieren (außerhalb des Lernortes Schule) – Details erfassen – verarbeiten
- befragen (interviewen)
- beobachten
- notieren von Befragungsergebnissen und Beobachtungen

#### 2.1.2. Zielsetzung: Lernen auf 4 Ebenen

- Fachkompetenz: Wissen (Fakten, Regeln, Begriffe, Definitionen) Verstehen (Phänomene, Argumente, Erklärungen) Zusammenhänge erkennen, urteilen.
- Humankompetenz: (auch: Personalkompetenz): Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit
- Sozialkompetenz: Argumentieren, Diskutieren, Gespräche leiten, Präsentieren ( auch: zuhören, integrieren)/ Bereitschaft, mit anderen zusammenzuarbeiten
- Methodenkompetenz: Planen, nachschlagen, organisieren, andere Rat fragen/ Handwerkszeug um etwas zu lernen erwerben

### **2.2. Durchführungsphasen**

#### 2.2.1. Vorbereitungsphase ( Infoblatt Schulen: siehe Anhang)

- a. Abstimmung der Erkundung mit dem Betrieb
- b. Kontaktaufnahme mit Betrieben
  - i. Betriebsaufbau, Organisation, Produkte/Dienste und Spezifikationen des Erkundungsbereiches erläutern lassen
  - ii. Betriebsrundgang/-besichtigung durchführen
  - iii. Informations-, Verständnisfragen klären
- b. Absprachen für die Erkundung

- c. Erkundungsschwerpunkt erläutern
- d. Ablauf der Erkundung, Zeitplan, Organisation und Auswahl der Erkundungsbereiche (Arbeitsplätze, Abteilungen, Werkstätten, usw.)
- e. Fotografier- und Interviewerlaubnis einholen
- f. Abstimmung der Erkundung in der Schule
  - i. Rechts- und Versicherungsfragen abklären und den Schülern erläutern
  - ii. Schulleitung informieren und Genehmigung bei der Schulaufsicht einholen
  - iii. Vertretungsfragen regeln
  - iv. Arbeitsmittel wie z.B. Diktiergerät, Videokamera und Fotoapparate besorgen bzw. von den Schülern mitbringen lassen
  - v. Kostenfrage regeln (z.B. für Fahrt und Verpflegung), Zuschüsse

#### 2.2.2. Vorerkundung des Betriebes

#### 2.2.3. Unterrichtliche Organisation

- a. Informationen über den zu erkundenden Betrieb vermitteln (Betriebsmodell, Branche, usw.)
- b. Ziele der Betriebserkundung mit den Schülern festlegen
- c. Kosten der Erkundung besprechen und
- d. Teilnahme aller Schüler sicherstellen
- e. Beobachtungs- und Befragungsschwerpunkte festlegen
- f. Erkundungsunterlagen entwickeln bzw. vorhandene modifizieren
  - i. Beobachtungsleitfaden
  - ii. Erkundungsfragebogen
- g. Beobachtungs- und Befragungstechniken einüben
- h. Organisatorisch- technische Absprachen: ggf. Klärung des zeitlichen und organisatorischen Ablaufs, Medieneinsatz
- i. Allgemeine (themenabhängige) Vorbereitung
- j. Verhalten im Betrieb
- k. Unfallverhütungsvorschriften

#### 2.2.4. Durchführungsphase

- a. Begrüßung, Vorstellung und Einleitungsgespräch
- b. Erkundungsgang
- c. Abschlussgespräch
  - i. Sach-, Verständnisfragen klären
  - ii. Fragen, die durch Beobachtungen nicht geklärt werden konnten
- d. Betriebsangehörige (Betriebsleiter, Betriebsrat, Facharbeiter, Auszubildende u.a.) für ein Expertengespräch, -interview im Nachbereitenden Unterricht anwerben

#### 2.2.5. Auswertungsphase

- a. Sammlung der Beobachtungen, Eindrücke und Erfahrungen (stichwortartig)
- b. Systematische Auswertung der Erkundungsunterlagen und Materialien (Fragebögen, Beobachtungsleitfaden, Erkundungsfragebogen, mitgebrachte Proben, Informationsmaterialien wie Graphiken, Prospekte, Fachzeitschriften, Fotografien, Videofilme etc.)
- c. Anfertigen eines Erkundungsberichtes und ggf. einer Dokumentation der Erkundung
- d. Betrieb danken und evtl. Kopien der Erkundungsergebnisse beifügen, bzw. zur Ergebnispräsentation einladen
- e. Einordnung der Erkundungsergebnisse in das Generalthema der Unterrichtseinheit

#### 2.2.6. Evaluation der Erkundung

Im Rahmen der Nachbereitung wird zunächst der Ablauf des Geschehens noch einmal nachvollzogen. Dabei wird darüber reflektiert, inwiefern sich das bisherige Vorgehen als praktikabel erwiesen und bewährt hat und was man gegebenenfalls beim nächsten Mal verbessern kann. Die Ergebnisse der Erkundung werden verschriftlicht und allen Teilnehmern der Erkundung zugänglich gemacht.

Bei der Evaluation der Erkundung sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:  
(s. Evaluationsblatt im Anhang)

- Organisation der Veranstaltung
- inhaltlicher Ertrag (im Hinblick auf die formulierten Ziele)
- Bewertung des Gesamtablaufs
- Qualität der Ergebnisse
- Übertragbarkeit auf den Unterricht und die betriebliche Ausbildung
- Rolle der Kooperationspartner in Organisation und Durchführung
- Stimmung, Atmosphäre, Gruppenklima
- Wirksamkeit (auf Unterricht/Ausbildung, Schüler/Auszubildende)

---

---

Am Ende der Betriebserkundung sollte ein Gesamtbild des Betriebes entstehen und die Schüler sollen den Eindruck haben, dass sie durch ihre Beobachtungen und Fragen einen Einblick in einen ausgewählten und begrenzten Bereich des Wirtschafts-, Arbeits- und Berufslebens bekommen haben.

---

---

### **2.3. Zeitraster**

Zwei Modelle:

#### 2.3.1. Ziel: Berufswahlvorbereitung

- ca. 45 Min. Vorstellung des Betriebs (durch Unternehmensvertreter) (Entwicklung, heutiger Stand, zukünftige Entwicklung, Einordnung ins Marktgefüge, vorhandene Arbeitsplätze, Berufe, Ausbildung im Betrieb, Belastung und Entfaltungsmöglichkeiten)
- ca. 45- 120 Min. Erkundung im Betrieb ( kl. Gruppen / Stationen)
- ca. 30-45 Min. Abschlussgespräch/ Klärung offener Fragen

#### 2.3.2. Ziel: Expertenbefragung/ Erkundung

- ca. 15 Min. Begrüßung durch Geschäftsführer ( z.B.); Vorstellung des Unternehmens
- ca. 60 Min. Führung durch den Betrieb ( Lagerhaltung, Versand, Auftragseingang = Beispiele für Schwerpunktbildung)
- ca. 60 Min. Gespräch über vereinbarte Fragenkomplexe (Fragenkatalog; Leitfäden)
- Schülerprotokoll

### **2.4. Themen zur Betriebserkundung ( ggf. Themen zu Arbeitsaufträgen für Oberstufenschüler)**

#### 2.4.1. Für die wirtschaftliche Erkundung:

- Unternehmer sein –„Selbständig werden“ – die wirtschaftlichen Voraussetzungen
- Was braucht man zur Betriebsgründung? Standort, Kapital, Personal...
- Welche Kriterien haben zur jetzigen Organisation geführt
- Wofür braucht ein Betrieb Geld? Dem Geld im Betrieb nachgehen ( Geldfluss...)
- Arbeitszeitverkürzung und damit verbundene betriebliche Probleme
- Bedeutung des Betriebs für die Region, die Gemeinde, innerhalb der Branche
- Gesellschaftsform
- Leitung und Verwaltung des Unternehmens, Einzelheiten der Organisation, Beschaffung, Vertrieb, Absatzmöglichkeiten, Marktorientierung, Wettbewerbssituation, Exportsituation, Importsituation
- Marketing, Produktgestaltung, Werbung, Preisgestaltung, Preispolitik
- Kapital, Investitionen, Finanzierung, Zinsen ( Eigenkapital, Fremdkapital)
- Berufsverbände, internationale Arbeitsteilung
- Besondere wirtschaftliche Probleme des Betriebs

#### 2.4.2. Für die technologische Erkundung:

- dem Material nachgehen vom Rohstoff bis zum Endprodukt
- technische Hilfsmittel und Ausrüstung des Betriebs
- Produktionsablauf, Phasen der Produktion untersuchen
- Produktionsprozessen nachgehen

Aus der Sicht des Betriebes:

- Rohstoffe, Hilfsstoffe, Betriebsstoffe, Halbfabrikate
- Produktionsmittel, Produktionsprozesse
- Maschinenausstattung, Funktion der Maschinen, Maschinenarbeit, Handarbeit  
Massenfertigung, Einzelfertigung
- Forschung und Entwicklung, Innovationen, Einsatz von EDV in der Produktion
- Rationalisierung; Produktkontrolle
- Umweltschutz, Umweltschutzmaßnahmen

2.4.3. Für die soziale Erkundung:

- rechtliche Regelungen und Auswirkungen im Betrieb (z.B. Sicherheitsvorschriften, Sinn, Handhabung)
- verschiedene Formen der psychischen und physischen Belastung durch Arbeitsplätze (Berufsträger interviewen)
- Hierarchie im Betrieb und äußere Formen
- Arbeitszufriedenheit/ Arbeitsgestaltung

Aus der Sicht der Betriebe

- Personalwesen, Personalpolitik, Zusammensetzung der Belegschaft nach Geschlecht, Alter, Hierarchiestruktur
- Sozialstruktur, Sozialeinrichtungen, Lohnstruktur (Lohnkosten, Lohnnebenkosten)

Arbeitsrechtliche Belange, Vorschriften, Arbeitsbedingungen

- Nachtarbeit, Schichtarbeit, Ergonomie
- Personalvertretung, Betriebsrat, Jugendvertrauensrat, Vorschlagswesen

2.4.4. Für die berufsorientierte Erkundung:

- eine fiktive Karriere verfolgen
- Verwaltungskarriere, Fachkarriere
- Qualifikation für eine Anzahl von Berufen erkunden
- Lehrlingswesen, Ausbildung im Betrieb
- Aus- und Weiterbildung im Betrieb

Aus der Sicht der Betriebe

- Berufe im Betrieb, Lehrberufe, Tätigkeiten
- Aufstiegsmöglichkeiten
- Arbeitszeit
- Qualifikationsniveau
- Betriebsspezifische Berufsausübung, Duales Ausbildungssystem, Arbeitskräfte und Standort
- Personalpolitik, Personalerweiterung, Personalabbau (Kündigungen, Entlassungen)

(Quelle: nach Betriebserkundungen. Anregungen zur erfolgreichen Gestaltung von Betriebsbesuchen für Unternehmen und Schulen. lbw, Wien

nach: [www.bildungsservice.at/faecher/geo/betriebserkundungen.htm](http://www.bildungsservice.at/faecher/geo/betriebserkundungen.htm))

## **2.5. Fragenkatalog: (Beispiele)**

2.5.1. Fragen an den Personalchef: ( nach K.-J.Burkard)

2.5.1.1. Beschäftigungsstruktur

- Wie viele Arbeiter und Angestellte sind in dem Unternehmen beschäftigt?
- Wie hoch ist in etwa der Anteil an Gelernten und Angelernten?
- Wie groß ist der Frauenanteil in ihrem Unternehmen?
- In welchen Bereichen des Unternehmens sind Frauen besonders stark vertreten?
- Aus welchem geographischen Einzugsbereich kommen ihre Beschäftigten?

2.5.1.2. Personalbeschaffung

- Wie schreiben Sie Stellen aus ( z.B. extern über Zeitungen)
- Gibt es in ihrem Unternehmen auch einen internen Arbeitsmarkt?
- Wie vollzieht sich der Einstellungsprozess bzw. die Auswahl der Bewerber?
- Worauf achten Sie bei Bewerbungen? Gibt es Altersgrenzen bei der Einstellung?

- Für welchen Bewerber hätten Sie sich bei der von uns bearbeiteten Fallstudie entschieden?
- Gibt es Saisonarbeit?
- Woher rekrutieren Sie Aushilfskräfte (Ferienarbeiter)?
- Wie werden die neu eingestellten Mitarbeiter in ihre Tätigkeit eingeführt?
- Was sind die häufigsten Gründe für Entlassungen?

#### 2.5.1.3. Betriebliche Ausbildung

- Wie viele Auszubildende in welchen Ausbildungsberufen gibt es in ihrem Unternehmen?
- Welche Schulabschlüsse haben die Auszubildenden in der Regel?
- Führen Sie spezielle Seminare in Ergänzung zur Berufsschule durch?
- Gibt es Blockunterricht?
- Wie hoch ist die durchschnittliche Ausbildungsvergütung?
- Wie viel kostet das Unternehmen durchschnittlich ein Ausbildungsplatz?
- Erwirtschaftet ein Auszubildender auch nur ansatzweise das, was seine Ausbildung den Betrieb kostet?
- Werden Auszubildende nach ihrer Lehrzeit in den Betrieb übernommen?

#### 2.5.1.4. Weiterbildung

- Was sind die häufigsten Motive der Beschäftigten zur Weiterbildung?
- Wie wird versucht, Beschäftigte zur Weiterbildung zu bewegen?
- Für welche Unternehmensbereiche gibt es besonders viele Weiterbildungsaktivitäten?
- Finden Weiterbildungsmaßnahmen intern oder durch externe Träger statt?
- Wird eine finanzielle Selbstbeteiligung der Beschäftigten bei Weiterbildungsaktivitäten erwartet?

#### 2.5.1.5. Mitwirkung des Betriebsrates

- Welche Rolle spielt der Betriebsrat bei den obigen Fragen der Personalbeschaffung sowie der Aus- und Weiterbildung?

### 2.5.2. Fragen nach Aspekten

#### 2.5.2.1. Fragen zum wirtschaftlichen Aspekt

- Wem gehört das Unternehmen
- Wie viele Beschäftigte hat das Unternehmen?
- Welche Rechtsform hat das Unternehmen?
- Hat der Betrieb Zweigniederlassungen (wo, wie viele)?
- Warum hat der Betrieb gerade diesen Standort gewählt?
- Welche Produkte werden hier hergestellt?
- Welches Produktionsverfahren wird angewendet? (Fließband, Einzelfertigung, Teamarbeit)
- Ist der Betrieb automatisiert?
- Was sind die Hauptrohstoffe, die für die Produktion erforderlich sind? Woher werden sie bezogen?
- Wer zählt zu ihrem Kundenkreis?
- Wie bestellen und bezahlen ihre Kunden?
- Haben Sie in ihrer Branche mit starker Konkurrenz zu kämpfen? Wenn ja, mit welcher? Vorteile/ Nachteile des Mitbewerbers?
- Welche Bedeutung hat das Unternehmen auf dem lokalen, nationalen, internationalen Markt?
- Wie sieht die Zukunft ihres Betriebes aus?

#### 2.5.2.2. Fragen zum technologischen Aspekt

- Welche Produkte werden hergestellt und gehandelt?
- Gibt es besondere Bearbeitungs-/ Herstellungsverfahren?
- Wie verläuft in großen Zügen der Produktionsweg?
- Wie erfolgt die Qualitätskontrolle?
- Gibt es eine eigene Forschungsabteilung?

- Welche Anforderungen stellen die einzelnen Arbeitsformen an die Arbeitnehmer? ( Hitze, Lärm, Staub, langes Stehen, besondere Geschicklichkeit u.a.)
- Wie wird sich die Technik in dieser Branche in der Zukunft verändern?
- Bereich Werbung: In welchen Medien wird für Produkte/Firma geworben?
- Wie viel wird jährlich in Werbung investiert? Wofür wird geworben? (Produkte, Anzeigen, Stellenangebote...)Wie sind die einzelnen Werbezwecke prozentual aufgeschlüsselt?

#### 2.5.2.3. Fragen zum sozialen Aspekt

- Gibt es einen Betriebsrat? Wann wird dieser aktiv?
- Gibt es Mitbestimmung der Arbeiter in ihrem Betrieb?
- Werden Prämien für besondere Leistungen oder Ideen bezahlt?
- Welche sozialen Leistungen bietet der Betrieb? ( günstiges Mittagessen; Fortbildungskurse; verbilligter Einkauf; Betriebsausflüge; Feiern; Kinderbetreuung...)
- Gibt es besondere Arbeitszeitmodelle/ Schichtbetrieb? ( geringfügig angestellt; Teilzeit; besonderes Entgegenkommen für Frauen/ Mütter...)

#### 2.5.2.4. Fragen zum berufskundlichen Aspekt

- Welche Berufe sind in ihrem Betrieb vertreten?
- Welche Lehrberufe werden angeboten?
- Wie viele Lehrlinge sind derzeit im Betrieb?
- Wie viele Lehrlinge werden durchschnittlich jedes Jahr aufgenommen?
- Welche Arbeitszeit haben Lehrlinge, Angestellte, Arbeiter?
- Fallen manchmal Überstunden an? ( Vergütung?)
- Gibt es Akkordarbeit?
- Wie ist das Zahlenverhältnis der männlichen zu den weiblichen Arbeitskräften? (Gründe? Lohnunterschiede?)
- Sind „Gastarbeiter“ im Betrieb beschäftigt? ( Ausländeranteil?)

### **2.6. Erkundungsarten** (Differenzierungsmöglichkeiten)

- Gesamterkundung ( alle sehen alles)
- Bereichserkundung ( Gruppen)
- Aspekterkundung (z.B. wirtschaftl./techn./sozial)
- Alleinerkundung - Gruppenerkundung – Klassenerkundung  
ab Jahrgangsstufe 9 (bzw. auch schon 8) können die Schüler/innen ihre Erkundungen selbst organisieren und zeitlich getrennt von anderen Gruppen durchführen. Diese Erkundungen gelten als Schulveranstaltungen und sind entsprechend versichert. Darüber hinaus nötige Haftpflichtversicherungen können für einen bestimmtem Zeitraum abgeschlossen werden.
- Altersspezifische Differenzierung( führt zu div. Anzahl/ Staffelung u.a. der Betriebs-erkundungen
  - Kl. 8/9 : im Rahmen der Berufswahlvorbereitung/ 3 verschiedene Betriebserkundungen  
Handwerk ( z.B. Metall-Bau)  
Industrie (z.B. Automobilbau)  
Soziale Dienste ( z.B. Krankenhaus, Altersheim)  
Büro und Verwaltung ( z.B. AOK, Gemeinde-, Stadtverwaltung)  
Dienstleistungen ( z.B. Telekom, Post)
  - Kl. 10: ( abhängig vom Schultyp) Einblicke in die Arbeitswelt
  - Kl. 11-13: ggf. an Fachunterricht gebunden
  - Unterschiedliche Ziel – und Schwerpunktsetzung

(Quelle: Weitz, 1998 Handlungsorientierte Methoden und ihre Umsetzung)

## Anhang:

### Checkliste für Erkundungsablauf

<u>Uhrzeit</u>	<u>Ablauf/Thema</u>	<u>Zu klären</u>	<u>Wer ?</u>
	<b>Anreise</b>	Wie? (Bus, Bahn, ...); Kosten?	
	<b>Beginn</b>	Treffpunkt	
	<b>Begrüßung</b>	Wer begrüßt? Wo? In welcher Form?	
	<b>Vorstellung der Teilnehmer</b>	In welcher Form?	
	<b>Darstellung der Erkundungsaspekte</b>	Wer stellt wie dar?	
	<b>Moderation/ Sprecher</b>	Wer moderiert was? Wer führt wann das Wort?	
	<b>Einführungsreferat?</b>	Thema?	
	<b>Pausenregelung</b>	Form? Länge? Ort?	
	<b>Erkundung</b>	Welche Abteilungen? Welcher Bereich? Wer führt durch den Betrieb? Gesprächspartner in den Abteilungen/Bereichen?	
	<b>Interviews</b>	Wer interviewt wen? Interviewfragen?	
	<b>Abschluss/ Auswertung</b>	Statements oder Feedback? Ergebnissicherung? Materialien? Kontaktadressen? (BliK möglich?)	
	<b>Dokumentation</b>	Protokolle? Wer protokolliert? Fotos/Film? Aufzeichnungen?	
	<b>Ende der Erkundung</b>	Wann und wo?	
	<b>Dankesworte</b>	Wer? Form? Geschenke?	
	<b>Rückreise</b>	Wie?	

(nach: "Leitfaden zur aktiven Betriebserkundung, Hessisches Kultusministerium, Institut für Qualitätsentwicklung". Wiesbaden 2005)

**Anregungen zur Gestaltung eines Informationsblattes (Betriebe):**

\_\_\_\_\_

Firmenname

**Anschrift:** \_\_\_\_\_

**Ansprechpartner**(Telefon, e-mail, Fax, ...): \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Branche:** \_\_\_\_\_

**Standort(e) des Unternehmens** (evtl. Gründe für die Standortwahl):

\_\_\_\_\_

(evtl. Beiblatt, Geschäftsbericht, o.ä.)

**Firmengeschichte**

Gründung, Eigentümer, Verflechtungen, Zweigniederlassungen, Entwicklung, Produktions- oder Dienstleistungspalette, ...

**Beschaffungssituation**

Einkauf, Herkunftsländer, Lieferanten, besondere wirtschaftliche Faktoren, Bedeutung des Betriebes für die Region - die Gesamtwirtschaft, nationale und internationale Arbeitsteilung, ...

**Absatzsituation**

wichtigste Märkte, Zielgruppen, Wettbewerbssituation, Marketing, Vertrieb, spezifische Situation des Betriebes, ...

**Qualifikationsniveau**

\_\_\_\_\_ Akademiker, \_\_\_\_\_ Fachkräfte (\_\_\_\_\_ kaufmännische, \_\_\_\_\_ gewerbliche),

\_\_\_\_\_ ungelernete Arbeitskräfte

davon \_\_\_\_\_ weibliche, \_\_\_\_\_ männliche

**Soziale Einrichtungen**

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Aus- und Weiterbildung** (Berufe) \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Fotografieren/Tonaufnahmen erlaubt:** \_\_\_\_\_

**Vorstellen der Ergebnisse erwünscht** \_\_\_\_\_

**Anregungen zur Gestaltung eines Informationsblattes (Schule):**

\_\_\_\_\_

Schule

**Ansprechpartner (Telefon, e-mail, Fax, ...):** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**Klasse/Jahrgangsstufe:** \_\_\_\_\_

**Schülerzahlen:** \_\_\_\_\_

**Thema/Schwerpunkt der Betriebserkundung:** \_\_\_\_\_

**Lernziele (laut Lehrplan bzw. selbst formulierte):** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**geplante Aspekte der Betriebserkundung:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**geplante Schülerfragen (evtl. Beiblatt):**

**Terminwunsch für Vorbesprechung:** \_\_\_\_\_

**Terminwunsch für die Betriebserkundung:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Klassenleiter/AWT Lehrer

